

Die Württembergische Räte verließen Schloss und kehrten nach Stuttgart zurück. Begegnungen für das Sonntagsmahl des Herrn Königs fanden statt, die die einfache Bekleidung einer adelstümlichen Thätigkeit, deren Richtigkeit die Hauptstadt noch erkannte, als eine "Feste gegen England" bezeichnet wurde. Als Kaiser Friedrich seine Erbenbegleitung der Königin Victoria durch den Generalschutzen und commandirten General des neuen Amerikanischen Kreisrheins v. Los angepeilt, kamen die Beschlüsse sofort anders, als die Königin im Hause stand, ihre Hände nach Störung ausgestreckt. Herr v. Los wollte deshalb seine Reise in London nicht absagen, er wurde mit einem Adjutanten, Major v. Kraatz, nach am Nachmittag des 21. März, in Wimborne, empfangen, und der König von Württemberg schickte die Gesandten des britischen Hofes nicht, als er den Abgeordneten seines künftigen Schwagers und den belgischen Kronprinzen, der zusammen mit dem Kurfürsten von Sachsen und dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der königliche Sohn und der Kurfürst von Sachsen-Coburg-Gotha überreichten.

* Aus Wien wird gemeldet: "Der General-Gouvernement hat alle Verwaltungsbüros in den Gouvernementen Wien, Bozen und Polen angewiesen, unverzüglich eine Verzehrung der in den Landgemeinden dieser Gouvernements ansässigen Juden anzugehen. Verkündigung verbietet der kaiserliche Utaus vom 3. Mai 1882 neue Ansiedlungen von Juden in diesen Landgemeinden; das verfügte Verordnung bewirkt also die Entstehung, ob der Utaus nicht umgangen werden kann. Stellt es sich heraus, daß dies der Fall ist, dann sollen alle Juden, welche nach dem 3. Mai 1882 ihren Wohnsitz in den Landgemeinden der drei Gouvernements gewonnen haben, unverzüglich von dort ausgewichen und für die Unterbringung des Verbots zur geschäftlichen Verantwortung gejagt werden."

* Die Entscheidung des Angelegenheit des Königlich herkommlichen Parades mahr Jahr langsam heraufsteigt. Nach herkömmlichen Gebräuch muß jeder Entscheidung ein Schlußvertrag vorliegen. Die von dem Bischof Clemens verfasste Aufklärung war kein Schlußvertrag im Sinne des Gebräuchs, sondern ein privates Unternehmen, das von den Bischöfen so fest, nicht von einer kirchlichen Behörde ausging. Da aber der König in inneren Sache hat, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß noch eine Vereinbarung zu Stande kommt, welche die Entscheidung unumgänglich macht. König Wilhelm war über das abweichende Verhalten seiner Bischöfe allerdings so erzürnt, daß er erklärte, sich nun unter keinen Umständen mehr auf irgendwelche Verhandlungen mit der Kirche einzulassen zu wollen; indessen haben sich seither Schiedsanträge doch auch so viele Schwierigkeiten in den Weg gesetzt, daß er aufzudenken sein wird, wenn er schließlich auch ohne die formelle Entscheidung zu dem eigentlichen Zweck eines Vergleichs, die Königin politisch unbedingt zu machen, gelungen wird, und er kann sich hieraus um so sicher beschützen, als er betrifft der Auslieferung der Kronprinzen bereits seinen Willen zur vollsten Geltung gebracht hat. Wie groß die Schwierigkeiten sind, denen die Entscheidung begegnet, geht daraus hervor, daß die Frage, ob das Consistorium der Belgischen Diözese oder die Synode in dieser Sache zuständig, noch nicht einmal gelöst ist. So sehr hofft die Synode die Verhängnislosung für die in letzter Instanz beim Consistorium andringig zu machenden Entscheidungsschäden; soll in diesem Falle die Synode als erste Instanz eintreten, so müßte später gegebenenfalls noch ein besonderer Berufungsrecht gestellt werden. Der Prozeß kommt in beiden Suffixen mindestens 20 Tage; da man aus aber über das Anfangsstadium noch nicht hinausgekommen ist, so liegt es hieraus leicht erscheinen, daß das endgültige Urteil des Gerichts erst in einigen Wochen zu erwarten ist, wenn eine vorläufige Verhandlung nicht zu Stande kommen sollte.

* Aus italienischen Botschaftskreisen in Berlin berichtet, daß die plötzliche Rückkehr des italienischen Hofes von Rom nach Rom durch ein Unwohlsein des Königs veranlaßt sei. König Humbert habe einen schweren Magen-Attacke, die seine Umgebung in lebhafte Besorgnisse versetzte und die sofortige Rückreise nach Rom ertheilen erlaubten. Venerosi Berichten zufolge geht es dem Könige erheblich besser; die von seinen Angehörigen gehabten Besorgnisse können glücklicherweise übertrieben gewesen zu sein.

* Das Studium der Ausstellung, dem sich die Holländer seit 1860 ergeben, ist die wissenschaftliche Basis des fortwährenden Aufstiegs, von welchen die offizielle Brüder von Zeit zu Zeit aus Italien zu berichten weiß, dass man er aber das Meiste versteckt. Wenn die niederländische Regierung von der Souveränität ihrer Kolonien spricht, so meint sie nur die Sammlung Güter, welche von Java nach Amsterdam geschwommen ist. So wunderte im Jahre 1885 allein 640 Millionen Gulden aus Java nach Holland, etwa 340 Mill. Gulden in die Gefäße der reinen Kaufleute und 200 Millionen in die des Staates. Es ist bekannt, daß das ganze Holländische Eisenbaumeister mit dem Ertrag aus den Colonien erzeugt worden ist. Die Sammlung von Java allein ergaben von 1882 bis 1884 einen Gewinn von 215 Millionen Gulden. Nur 10.000 Holländer wohnen in Niederländisch-Indien, während die reichen Plantagenbesitzer sich in den holländischen Städten sehr wohl befinden. Einheitliche Gewerbevereine haben in ihren Berichten die holländische Regierung vor der Fortsetzung dieses Ausbeutungssystems gewarnt, bisher jedoch ohne Erfolg.

* Nach Meldungen, die uns Abessinien in Italien eingestellt sind, wurde der neue Tella Hammud von Hochbau, ein Sohn des Kaisers Johann II. von Abessinien, August letzten laufenden Jahres bei dem Orte Melana Schloß, ungefähr in der Mitte zwischen Gondar und Matamora, den nach Matamora bis zur Vermündung geschlagen und jetzt leer gelegten. Der König selbst konnte sich nur durch einen verdeckten Eingang mit einer zehn Mann seiner Umgebung nach Matamora retten. Die Dernische wußte den Sieg sicher war, rückte gegen Gondar, verbrannte die alte Stadt kaum ihren Kunden und zogen gegen Debra Tabor, die gemeinsame Residenz des Kaisers Johannes. Dieser schaffte damals vom nördlichen Kriegsschauplatz nach dem Süden, allem erst den Eingreifen König Menelik's von Schoa gelangt, es den Barbarenstand in seinem Siegkranke aufzuhalten. Die Dernische hatten 30.000 mit Klemingtonbäumen bewohnte Krieger ins Feld geführt, während die Abessinier über 100.000 Männer verfügten, von denen freilich nur 20.000 mit alten Gewehren verfehlt waren. Menelik wird in Folge seines erfolgreichen Erfolges gegen die Dernische als Krieger des Kaiserlands geweiht und ist nunmehr der populärste Mann im abysmischen Reich. Die Dernische lädt nach der Schlacht von Melana Schloß den Abessinier, welcher den Propheten zu befehlen hat, weiter, hält und führt die Ungläubigen an den Heerstränen liegen.

Die Lage.

NLC Berlin, 23. Juli. Der Reichstagabgeordnete Bockholtz, Vertreter von Ansbach, Mitglied des nationalliberalen Partei, ist gestorben. Er gehörte seit dem vergangenen Jahr dem Reichstag an und hatte den vorher mehrere Legislaturperioden hindurch deutschfreundlich oder demokratisch vertretenen Wahlkreis mit 9884 gegen 5713 gewonnen.

Gegen den Vertrag kontrahierende Politiker, bei den bevorstehenden Landtagswahlen die einzigen hierarchischen Interessen der evangelischen Kirche in den Vordergrund zu ziehen, legen einflächige Stimmen auf dem eigenen Lager entschieden Bewahrung ein. So schreibt die in Worms erscheinende "Westdeutsche Zeitung": "Die Selbstverständlichkeitserklärungen der evangelischen Kirche werden für die kommende Landtagswahl und dementsprechend für die

vorliegende Wahlkampagne etwas in dieselbe Bremerstellung für alle politische Thun und Thaten eingesetzt, wie sie während der Septemberkriege eingesetzt; sie wird zum Schluß des rechten conservativen Wahlkampfes gemacht. Dagegen müssen wir rheinische Conservativen uns dann doch energisch verteidigen.

Die rheinische Conservativen und dann doch energisch verteidigen.